

## **44 Jahre C.S. Valence-en-Brie – 1. F.C. Rendel**

### **Auszug aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum des 1. F.C. Rendel**

Bonjour, ca va – un coup de rouge? Das waren 1974 die ersten Worte mit denen mich Herr Duguesclin Tissier, Kriegsteilnehmer im ersten Weltkrieg, auf französischer Seite auf dem Place de l'Église nach dem Ausstieg aus dem deutschen Bus begrüßte. Bonjour, ca va? Selten habe ich mich in meinem Leben so hilflos und verlassen gefühlt, wie in diesem Moment. Bonjour, ca va? Mit dieser Grußformel aus dem Munde eines über 80 Jahre alten Mannes konnte ich als frisch gebackener Abiturient mit Schwerpunkt Sprachen, gequält mit dem Conditionell II, den Versen eines Baudelaire sowie den Grundzügen des Gaullismus nichts anfangen. Bonjour, ca va? Und dann auch noch die Frage nach einem Glas Rotwein; morgens um 8 Uhr auf dem Place de l'Église in Valence-en-Brie. Ich war verlassen, ich war verloren, wo bin ich hier nur gelandet? Was haben mir meine Französisch-Lehrer an der Augustinerschule in mühevoller Kleinarbeit nur beigebracht. Hier lagen Welten zwischen der Theorie im Sprachlabor und der Praxis des Alltages. Erst als ich sah, wie die deutschen Mitfahrer sich auf die l'Auberge de l'Eglise und gegenüber bei „Mimille“ verteilten, und jeder mit einem Pastisse oder einem Glas Rotwein in der Hand sehr häuslich fühlten, wich in mir, peu á peu, die Starre der Hilflosigkeit. Es muss also etwas geben in diesem Ort, der zwischen Baudelaire auf der einen Seite und einem coup de rouge auf der anderen Seite liegt und was Valence-en-Brie für die Rendeler Fußballer seit nunmehr 43 Jahren so attraktiv macht.

Doch wie fing alles an? Als man in Karben an seine späteren Freundschaften mit St. Egreve und Ramonville St. Agne noch nicht dachte, spielten die Fußballer aus Rendel und Valence auf europäischer Bühne schon lange gegeneinander. Valence-en-Brie ist ein Dorf mit rund 600 Einwohnern in direkter Nähe von Fontainebleau, 60 Kilometer südöstlich von Paris gelegen, eingebettet in das Department 77 - Seine et Marne. Von dort kam zu Beginn der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts ein junger Franzose namens Claude Grandpierre, von Beruf Elektriker, nach Frankfurt in die städtischen Kliniken auf der Suche nach Arbeit. Er freundete sich mit dem dort angestellten Rendeler Fußballer Otfried Hoos an, der ihm anbot, auch mal am Training des F.C. Rendel teilzunehmen. Die sportlichen Perspektiven in Rendel, als auch Rendel selbst, sagten ihm dermaßen zu, dass er alsbald seinen Wohnsitz hierher in die Obergasse 2 verlegte und eine führende Rolle im Mittelfeld der damaligen ersten Mannschaft übernahm. Getragen von soviel Enthusiasmus lud er seine Mitspieler zu einem Besuch in seine französische Heimat und zu einem Freundschaftsspiel nach Valence-en-Brie ein.

Mit Karlheinz Hock dem Vereinsvorsitzenden und Rudi Deweil dem Spielausschussvorsitzenden fand man 2 Protagonisten, die dieses Projekt unterstützten. Rudi Deweil erwies sich als exzellenter Organisator; er gewann das Frankfurter Busunternehmen Peters für die Fahrt und dieser Herr Peters – er steuerte übrigens den Bus selbst - machte es wiederum möglich, dass die Fahrt nach Paris incl. zweier Übernachtungen im Hotel Lafayette in der Nähe des Gare du Nord für DM 55,-- durchgeführt werden konnte. So starteten dann an einem Freitagabend im Juni 1963 35 Rendeler zur Fahrt nach Frankreich. Nach einem kurzen Aufenthalt im Hotel und der Verteilung der Zimmer, traf man sich wieder am Bus, um gemeinsam Richtung Valence, direkt zum Sportplatz zu fahren. Nach einer kurzen Begrüßung von Claude's Vater, traten die Mannschaften zum Spiel an; erst die Reserve, die 2:0 verlor, dann die erste Mannschaft. Ganz in weiß führte Kapitän Walter Seipel seine Mannschaft zum ersten Mal auf internationales Terrain.

Trainer Glassert gab folgenden 11 Rendelern das Vertrauen:

Tor: Rudi Barth  
Verteidiger: Werner Baumann, Karl-Heinz Greb, Walter Seipel,  
Läufer: Walter Schübler, Claude Grandpierre, Manfred Schulze, Otfried Backes  
Sturm: Willy Tillman, Wilfried Hau, Dietrich Jennert

Willy Tillmann war Rendels erster Torschütze im Ausland zum 1:1 Endstand. Nach dem Spiel trafen sich die Rendeler im Garten der Familie Grandpierre in Pamfou zu einem kleinen Umtrunk, blieben aber praktisch unter sich. Die Anwesenheit der Rendeler in Valence wurde von den Einheimischen äußerst verhalten und aus großer Distanz hinter heruntergelassenen Vorhängen betrachtet. Man denke, man schrieb das Jahr 1963. Kaum 18 Jahre war es her, da haben deutsche Panzer auf dem Rückzug dieses kleine Dorf im Department Seine et Marne durchquert. Zu nah war die schreckliche Vergangenheit des zweiten Weltkriegs; die letzten Deutschen, die hier gesehen wurden, trugen feldgrau ..... Unsicherheit und Unbehagen auf beiden Seiten

1963 sprach niemand von einem Wegfall der Staatsgrenzen, ein gemeinsamer europäischer Markt war nur Vision; Austausch gab es nur dort, wo es die Wirtschaft erforderte.

Den Samstagabend und Sonntag verbrachten die Rendeler in Paris, bevor es am Montag wieder zurück nach Deutschland ging. Busunternehmer Peters war von der Begegnung derart angetan, dass er von dem äußerst knapp kalkulierten Fahrtpreis dem F.C. Rendel noch DM 150,- erstattete.

Den ersten offiziellen Kontakt zwischen Rendel und Valence gab es dann im November des gleichen Jahres, als eine kleine Delegation aus Valence-en-Brie zum ersten Besuch nach Rendel kam. Unter Führung von Bürgermeister Jean Haderer, dessen Tochter Annemarie und Vereinsfunktionär Alexis Deffretin wurde in der Gaststätte Hock, unter Mithilfe von einigen Bembel Äbbelwoi und „Dolmetscher“ Rolf Schramm, das erste offizielle Treffen für Pfingsten 1964 vorbereitet.

Ein Bus mit den französischen Gästen wurde am neu errichteten Rendeler Sportplatz begrüßt und die Teilnehmer problemlos auf die Rendeler Familien aufgeteilt. Nach dem ersten Kennenlernen in den Familien trafen sich die Fußballmannschaften gegen 14 Uhr in den Trikots der jeweiligen Vereinsfarben blau/gelb und grün/weiß am Rendeler Rathaus – damals noch als solches in Funktion -, um angeführt vom Rendeler Spielmannzug unter Leitung von Heinrich Steih mit Pauken und Trompeten unter großer Begeisterung der Rendeler Bevölkerung gemeinsam die Dorfelder Straße hinunter zum Sportplatz zu ziehen. Erst spielten die Reserven gegeneinander, dann standen sich die ersten Mannschaften gegenüber.

Noch heute ist Monique Billard, Teilnehmerin an allen Begegnungen seit 1964, von der Offenheit, der Wärme und der Großzügigkeit der ersten Besuche in Rendel beeindruckt. Man stelle sich vor: 10% der Bevölkerung von Valence-en-Brie kommen hierher und werden problemlos von den Rendeler Fußballfamilien empfangen. Aber noch viel erstaunter machte die französischen Fahrteilnehmer die Tatsache, dass sie in einem Land waren, das 2 Weltkriege verloren hat und jedes Haus, in dem sie in Rendel empfangen wurden, hatte eine Toilette und Dusche mit fließendem warmem Wasser.

Ein zweimaliges Treffen mit den neuen Freunden, im Frühjahr in Valence-en-Brie und im Herbst in Rendel erweis sich als zu anstrengend, denn der Bus nach Frankreich musste damals spätestens um 19.30 Uhr in Rendel abfahren, um noch vor 24 Uhr die Grenze in Saarbrücken/Forbach zu erreichen. Diese wurde um 24 Uhr geschlossen und öffnete erst wieder um 6 Uhr am nächsten Morgen. In der Folge einigte man sich auf ein jährliches Treffen an Pfingsten. Dieser Rhythmus wird bis heute eingehalten.

Die ersten Treffen zwischen dem C.S. Valence-en-Brie und dem 1. F.C. Rendel wurden von der regionalen Politik mit größter Beachtung gewürdigt, selbst die damaligen Landräte des Kreises Friedberg, Dr. Arno Kuhn und Helmut Münch, ließen es sich nicht nehmen, an den jeweils offiziellen Begrüßungsabenden Grußworte und Glückwünsche für diese grenzüberschreitenden Aktivitäten der Rendeler Fußballer zu übermitteln. Der 1. F.C. Rendel war sicherlich einer der ersten Fußballvereine in Hessen, die sich um eine aufrichtige und völkerverbindende Freundschaft mit einem Partnerverein in Frankreich bemühte; keine Selbstverständlichkeit zu Beginn der 60iger Jahre und die, die sich hier engagierten, profitierten auf's Leichteste von der fremden, für viele bis dahin unbekanntem Kultur. „Si tu differes de moi, frère loin, tu m'enrichis“ dieses Zitat von Saint-Exupéry machte die Bürgermeisterin Anne-Marie Redon zum Thema ihrer ersten Begrüßungsrede und diese Aussage, dass der Bruder, der weit entfernt wohnt und sich unterscheidet, mir nicht schadet, sondern mich bereichert, gilt bis heute unverändert fort. Wenn auch die Fahrt im Bus für die mindestens 50-köpfige Delegation lang und anstrengend war, so entschädigte die Begrüßung beim jeweiligen Partner entscheidend. Der Gastgeber versucht sich und sein Land ins richtige Bild zu rücken. Die Franzosen werden in Rendel Anhänger von Wurst und Käse zum Frühstück, trinken dazu ein frisch gezapftes Bier und vergessen sehr schnell den gewohnten Duft von Milchkaffe mit Croissants, und kommen sehr schnell zu dem Statement „très gut“. In Valence gewöhnen sich die Rendeler sehr schnell an die Eigenheiten der französischen Küche mit ihren unendlich vielen und langen Gängen garniert mit Unmengen von Champagner und Rotwein. Fazit jeden Treffens ist die Feststellung, dass man zuviel getrunken und gegessen hat. Aber wen stört das; die Freundschaft festigt sich um Schnitzel und Merguezes, um Bier und Beaujolais. Dieses Bild der Partnerschaft wird auch auf allerhöchster politischer Ebene so beschrieben. So geschehen im Rahmen der Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Unterzeichnung deutsch-französischen Freundschaftsvertrages 2003 im Spiegelsaal von Versailles, als die französische Parlamentsabgeordnete Nadine Morano in einem Interview bekannte: „wir dinieren und feiern zusammen und parlieren auf deutsch, englisch und französisch – mit Händen und mit Füßen“. Als Teilnehmerin an diesem Fest wird dies dem geneigten Leser unsere hiesige Bundestagsabgeordnete, Nina Hauer, gern bestätigen.

Der gute Wille zählt; man trifft sich bei bester Laune und viel Lachen. Das Problem der Sprache ist eigentlich keins. Die Schlüsselwörter kennt man und mit Mimik und Gesten kommt man auch zum Ziel. Jedes Treffen läuft nach einem festen Ritual ab. Die Familien kennen sich seit langem und man fragt nach den privaten Ereignissen des vergangenen Jahres, aber auch nach denen, die diesmal nicht mitgekommen sind. Traditionell folgt am Nachmittag das Fußballspiel, das fast immer die Mannschaft mit der nächtlichen Anreise verliert; aber egal, jedes Tor ist ein Treffer für die Freundschaft. Der Tag klingt mit einer Tanzveranstaltung aus. Der Pfingstsonntag steht unter dem Zeichen des gemeinsamen Besuchs in der Region. Die Schlösser Fontainebleau und Vaux le Vicomte, das Mer de Sable und Orleans im Tal der Loire sind den Rendeler Fußballern bestens bekannt, während der F.C. Rendel seine Gäste zum Besuch nach Rüdesheim, in den Odenwald und nach Büdingen einlud. Der Abend gehört den Offiziellen; es werden Pokale und Wimpel getauscht, die Politiker ergreifen das Wort. Die Einladung für das Treffen an

Pfingsten im nächsten Jahr beim Partner ist das das letzte offizielle Wort, bevor man bis in den frühen Pfingstmontag tanzt.

Der Abschied am Pfingstmontag ist äußerst gefühlsbetont und schwierig und wird von den scheidenden Gästen oft hinausgezogen, bis sich der Bus letztendlich in Bewegung setzt.

„Die Freundschaft ist das Foyer der Liebe“ zitierte der frühere Vorsitzende Dr. Mathias Schreiber André Gide in einer seiner Grußbotschaften im Rahmen der Begegnung. Gegenseitige Patenschaften von Margit Gaida und Alexandra Colin und Daniel Jacquet und Vanessa Menzel und letztendlich die Hochzeit von Muriel Mottron bestätigen das Zitat.

Mit Daniel Redon und Karl-Heinrich Dörich folgten Protagonisten, die die Idee der Freundschaft von den Gründungsvätern übernahmen und noch vertieften. Inzwischen gehören gemeinsame Feiern zum Jahreswechsel, gemeinsame Urlaube, der gemeinsame Kauf von Wein aufgrund einheimischer Empfehlungen und entsprechenden Rabatten sowie gemeinsame Besuche von Fußballspielen der 1. französischen Division fast schon zur Routine. Beim Spitzenspiel 1997 im Pariser Prinzenpark Stadion zwischen PSG Paris St. Germain und Olympique Marseille gewann die Rendeler Delegation ein Bild über die Emotion der französischen Seele, wenn sie kocht, wenn sie auf die Barrikaden geht und wenn Barrikaden fliegen; eben Frankreich live. Die Gedanken der Rendeler Organisatoren an Valence bekennen sich aber auch zur deutsch-französischen Geschichte mit einem Besuch der Gedenkstätten des 1. Weltkrieges in Verdun. Im Fort de Vaux, vor dem Beinhaus auf dem Doumont und den unzähligen geometrisch angeordneten Gräbern wurden selbst die vorlautesten und nie um ein Wort verlegenen Rendeler ganz still.

Der Meilenstein dieser Vereinsverbindung schlechthin, ist die Einweihung des Valence-en-Brie Platzes 1981 vom damaligen Ortsvorsteher Günther Ludwig. Drapiert mit Fahnen, ließ Monique Billard am Pfosten des Schildes eine Flasche Champagner zerschellen. Von Anfang an fand diese Verbindung die volle Anerkennung der Rendeler und Karbener Politik. Alle Bürgermeister der Stadt Karben ließen es sich nicht nehmen am jeweils offiziellen Abend präsent zu sein, um die Teilnehmer zu grüßen und dem Verein auch eine materielle Unterstützung zukommen zu lassen.

Fast alle Fußballer, die jemals das blau-gelbe Trikot des 1. F.C. Rendel trugen kamen im Rahmen der Freundschaftsbegegnungen auf diesem Weg zu „Ihrem Länderspiel“; mancher nur einmal, viele zu mehreren; einer kam zu 42 Spielen. Helmut Fischer war schon als 17-jähriger 1964 dabei, infizierte sich mit dem Virus der Freundschaft und lässt es sich nicht nehmen, für dieses Freundschaftsspiel bis dato nochmals seine Farben überzustreifen, um seine Lieblingsposition – Libero – zu spielen. Unterstützt wird er dabei aus der Fan-Kurve von Monique Billard und Otto Neumann, die ebenfalls von Beginn an, an allen Freundschaftstreffen teilnahmen.

Derartige Treffen sind natürlich nicht frei von Anekdoten und so treibt es noch heute allen Teilnehmern die Lachfalten ins Gesicht, wenn sie sich daran erinnern wie bei einem Besuch im unterirdischen Naturweinkeller der Bürgermeisterin Redon. Rendels damalige „Kultfußballer“ Jörg Nazareus und Frank Stelz mit einem Papiertaschentuch die Patinée der Jahrzehnte auf Rotweinflaschen der Region Bordeaux entfernten, nur um besser den Jahrgang 1922 erkennen zu können. Die brüske Reaktion des Hausherrn kann sich jeder Leser wohl bildlich vorstellen.

Unvergesslich ist auch das Bild von unserem „hardcore-Franzosen“ Günter Fischer, der bei seinem ersten Besuch in Valence-en-Brie von der französischen Gastfreundschaft, dem Pastisse, dem Champagner, dem Rotwein und Pernod derart mitgenommen war, dass ihn seine französischen Gastgeber samt seiner damals modernen Jeansjacke einfach an die Garderobe am Eingang des Bürgerhauses hängten, damit er dem Tanz beim Begrüßungsabend im Salle Polyvalente noch aufrecht folgen konnte.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums ließen unsere französischen Freunde grün-weiße Sonnenhüte mit der Aufschrift „vingt années amitié Rendel - Valence“ drucken. Einen dieser Hüte trug der damalige Vorsitzende Remy Billard auch beim Eröffnungsspiel der Fußball-Europameisterschaft 1984 im Pariser Prinzenparkstadion zwischen Frankreich und Dänemark. Wie immer bei solch spektakulären Anlässen fuhr er mit seinem eigens dafür umgerüsteten Lkw ins Stadion und ließ 1.000 Brieftauben frei. Nach dem Freilassen der Tauben stellte er sich im Innenraum des Stadions neben den Torpfosten des dänischen Tors und war so einer der ersten Gratulanten bei Michel Platini zu dessen Tor beim 1:0 Sieg der französischen Mannschaft. Ein Marketing-Vertreter bot Remy 1.000,- Franc an, wenn er die Kopfbedeckung gegen eine von Coca Cola tauschen würde; doch Remy Billard lehnte dankend ab und bekannte sich weiter vor 50.000 Zuschauern zur Freundschaft Rendel – Valence.

Zur Zeit geht diese Freundschaft auf Seiten der Rendeler Fußballer durch ein Tal der Tränen, weil hier in Rendel die Bereitschaft von Familien, selbst von Fahrtteilnehmern nach Valence zum Empfang der französischen Gäste aus Valence zum Erliegen gekommen ist, obwohl dies die einfachste Möglichkeit ist, über die Jugend neue Freunde und Freundinnen kennen zu lernen. Freundschaft kann so einfach sein; nutzen Sie die Chance, steigen Sie ein; in 6 Jahren feiern wir das 50-jährige Jubiläum dieser Verbindung in Valence-en-Brie; es wäre schade, wenn dann nur noch Veteranen anwesend wären.

**Machen Sie mit; es lohnt sich....**

Ehrhard Menzel